

Projekte.machen.selbstständig

Leitfaden Projektmanagement

Vorbemerkungen - Ziel dieses Leitfadens	2
I. Grundlagen	3
1. Was ist ein Projekt?	3
2. Warum Projektarbeit?	4
3. Was ist Projektmanagement?	5
4. Warum Projektmanagement in der Schule?	6
II. Projekte managen: Das Phasenmodell	7
1. Phase: Start/Definition	9
2. Phase: Planung	11
3. Phase: Umsetzung	14
4. Phase: Abschluss	15
Stimmen zum Projektmanagement am Seminar Esslingen	16
III. Ausgewählte Literatur zu Projektarbeit und Projektmanagement	17
IV. Anhang: Beispiele und Kopiervorlagen (mit Inhaltsverzeichnis)	19

Vorbemerkungen - Ziel dieses Leitfadens

Selbstständigkeit und *Selbsttätigkeit* der Lernenden – sowohl das eine, als auch das andere sind grundlegend wichtige Bestandteile des Lernprozesses – am Seminar wie an der Schule. Beides bedarf entsprechend ganz besonders intensiver Förderung, weshalb die aktuelle Ausbildung verstärkt ihr Augenmerk darauf legt. Sie als zukünftige Lehrkräfte sollen den Schülerinnen und Schülern neben theoretischem Wissen auch die Möglichkeit eröffnen, solche Fähigkeiten zu üben und zu stärken, die für spätere Berufs- und Lebenssituationen relevant sind¹. Durch das eigene Erlernen und Erleben von Projektarbeit und der Methode des Projektmanagements wollen wir Ihrer diesbezüglichen professionellen Qualifizierung adäquates Gewicht geben. Sie sollen in der Lage sein, eigenständig im Team Projekte klar und stringent zu planen, sie zielgerichtet und konsequent anzugehen und sie systematisch und damit erfolgreich zu Ende zu bringen - respektive diese Fähigkeiten bei Ihren Schüler/innen entstehen zu lassen, damit aus „Lernzielen des Lehrers Projektziele der Gruppe“ (H. Gudjons) werden.

Der Projektarbeit in der Schule messen wir als wertvoller Lernform auch hohe Bedeutung bei, weil sie bei der Gestaltung von Lernprozessen im Rahmen neuer Rhythmisierungsmodelle des schulischen Ganztages positive Akzente setzen kann. Das Gleiche gilt auch für die Zeit unmittelbar vor etwaigen Ferien und/oder nach Abschluss der Notenkonferenzen, wo einerseits die schulische Flexibilität zuweilen größer ist und andererseits auf Schülerseite manchmal ein gesteigerter Bedarf an Motivation besteht. Wohlwissend, dass die Beziehung zwischen unserer normalen Schulorganisation und der Projektmethode an vielen Stellen noch spannungsreich ist, zeigt die Geschichte des Projektunterrichts, dass er auf vielfältige Art Kompetenzen entwickelt und somit nicht nur eine wichtige Ergänzung des Unterrichts darstellen sollte, sondern einen nachhaltig etablierten und festen Bestandteil des Schulalltags.

Professionelle Qualifizierung für Projektarbeit ist nötig, Projektmanagement als Organisations- und Strukturierungshilfe ist lehr- und lernbar. Und unser Leitfaden „Projektmanagement“ soll Sie dabei unterstützen. Er gibt einen Einblick in die Zielsetzungen von Projektarbeit an der Schule und macht Sie mit dem Phasenmodell des Projektmanagements vertraut. Zudem wird Ihnen darin das zentrale Handwerkszeug des Projektmanagements vorgestellt, das dazu dient, die Projektarbeit effizienter zu gestalten und damit die Chancen auf einen erfolgreichen Abschluss des Projekts zu maximieren.

„Methode steht nicht im Gegensatz zum Stoff, sondern besteht in der wirksamen Verwertung des Stoffes zur Erreichung bestimmter Ziele. Methode steht im Gegensatz zu Zufall und schlecht überlegtem Handeln.“

John Dewey, Philosoph und Pädagoge,
Mitbegründer des *Projekts* als Unterrichtsform



¹ Experten sprechen bereits von einer „Projektifizierung“ der Wirtschaftswelt (Pressemitteilung 18.02.09 des Strascheg Institutes).

I. Grundlagen



Man wird im Allgemeinen durch die Gründe, die man selbst gefunden hat, besser motiviert als durch Gründe, die im Geiste anderer entstanden sind.
(Blaise Pascal, 1623 - 1662)

1. Was ist ein Projekt?

Ein **Projekt** ist ein **Vorhaben**, das **gekennzeichnet** ist durch:
die Einmaligkeit der Bedingungen in ihrer Gesamtheit.

Hierzu zählen insbesondere:

- die Ziele
- die bestehenden Begrenzungen
 - die zeitlichen
 - die personellen
 - die finanziellen
- die projektspezifische Organisation

Ein **Projekt** hat zum **Zweck**

- in einer bestimmten Zeit (Begrenzung)
- mit definierten Mitteln (Begrenzungen)
- im Team (projektspezifische Organisation)

komplexe Probleme (Ziel) zu **lösen**.

Der Lösungsweg (bzw. die einzelnen Teilschritte) muss **selbstständig im Team geplant** und **durchgeführt** werden.

2. Warum Projektarbeit? (nach Prof. Dr. U. Rostock, Sem. ES)

Projektarbeit ist eine komplexe Form des Lernens, bei der eine Vielzahl von Situationen entsteht, in denen Teilkompetenzen/-fähigkeiten intensiv trainiert werden können. Sie entspricht damit in besonderer Weise den Anforderungen und Intentionen der neuen Bildungsstandards, der **Kompetenzschulung**. Zugleich schult Projektarbeit nachhaltig systematisches, **zielorientiertes Lern- Arbeitsverhalten**.

Befähigung zur Gruppenarbeit

- Teamfähigkeit entwickeln
- Einzel und im Team Entscheidungen treffen können
- Kritikfähigkeit für eigene und fremde Arbeit entwickeln
- Notwendigkeit und Sinn von Arbeitsteilung einsehen
- Selbstständig und zuverlässig arbeiten können

Erarbeiten von Informationen

- Gewinnung und Auswertung von Informationen üben
- Informationsquellen erschließen
- Bibliotheken, Ämter, Institute, Befragungen als Informationsquellen nutzen
- Integration verschiedener Arbeitsergebnisse erlernen

Das Organisieren lernen

- Planungskompetenz erlangen, d. h. Pläne aufstellen und auf ihre Durchführbarkeit hin beurteilen
- Zeiteinteilung planen und erproben
- die Bedeutung zuverlässiger Aufgabenerfüllung erkennen, d.h. verbindliche
- Regelungen treffen und Absprachen einhalten
- kognitiv schwächere Schüler erhalten dank ihres Organisationstalentes ihnen sonst verschlossene Möglichkeiten zur Anerkennung

Präsentation von Ergebnissen

- Arbeitsergebnisse in verschiedene mediale Formen umsetzen
- Kriterien zur Abschätzung der unterschiedlichen Wirkung verschiedener Visualisierungsformen entwickeln
- Fähigkeit zur Verbalisierung komplexer Sachverhalte stärken

Verhaltenssicherheit in der Öffentlichkeit erlangen

- durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Übernahme persönlicher Verantwortung
- als Sprecher oder Vertreter bestimmter Interessen in ungewohnten Situationen wird die Verhaltenssicherheit/Persönlichkeitsentwicklung gefordert und gefördert

Die **Projektmethode garantiert und integriert** sowohl

- **Individualisierung und Differenzierung** (Rollenvielfalt!)
als auch
- **Kooperation und gemeinsame Aktion.**

3. Was ist Projektmanagement?

Projektmanagement ist eine **Methode**, eine **Arbeitsweise**, die dabei **hilft**, die **Projektarbeit**

- zu **systematisieren**
- zu **strukturieren**

Dies bedeutet vor allem, genaue **Absprachen** darüber zu **treffen**

- **wer**
- **was**
- **mit wem**
- **in welcher Zeit**
- **wie**

tut, um entsprechend das Projekt zu einem **erfolgreichen Abschluss** zu bringen bzw. die Problemlösung zu gewährleisten.

Aufgabe des Projektmanagements ist es darüber hinaus, die **Qualität** der Projektarbeit zu **sichern**.

Projektmanagement in der Schule meint
selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten *mit Plan*

4. Warum Projektmanagement in der Schule?

Projektmanagement kann eine Schule (einen Lehrer) dabei **unterstützen**,

- Entwicklungsvorhaben **so zu planen**, dass sie **Aussicht auf Realisierung** haben
- Projekte **so zu strukturieren**, dass sie **überschaubar** sind und bleiben
- die **Kooperation** der Beteiligten **effizient** und **motivierend** zu gestalten
- die schwierige **Arbeit an der Veränderung** der eigenen Schule in einen **kontinuierlichen Entwicklungsprozess** zu **transformieren**

Zudem beinhaltet Projektmanagement diverse **Erfordernisse**.

Projektmanagement erfordert:

- **Selbstverantwortung**
- **Zuverlässigkeit**
- **Teamarbeit**
- **Vorausschauendes Denken in Zusammenhängen**
- **Kreatives Handeln**

Projektmanagement-Lernen erfordert:

- Projekte **im Team** zu **planen** und **durchzuführen**;
- die **Qualität** der Projektarbeit **gemeinsam** zu **sichern**;
- das eigene und gemeinsame **Lernen** sowie die **Arbeit** zu **reflektieren**.

Diese Erfordernisse gewährleisten, dass **eben jene Fähigkeiten** im Rahmen des Projektmanagements intensiv **geschult** und **entwickelt** werden.

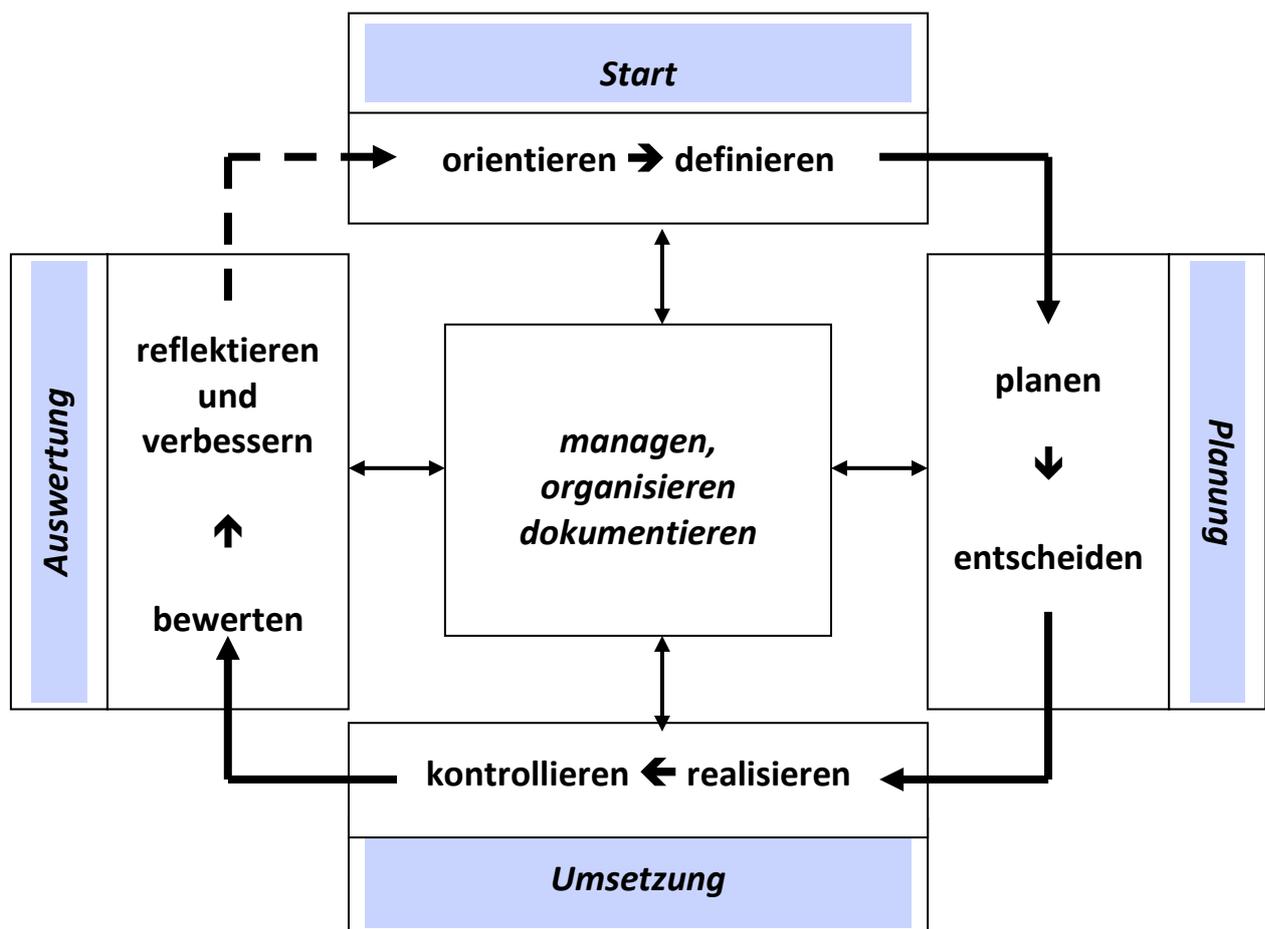
II. Projekte managen – Phasenmodell

Die Einteilung der Projektarbeit in verschiedene Arbeitsphasen hat den Vorteil, dass sie ein komplexes Vorhaben strukturiert und dabei Schwerpunkte verdeutlicht.

Die klassischen vier Phasen eines Projekts:

1. Start/Definition → 2. Planung → 3. Umsetzung → 4. Abschluss

Etwas anders dargestellt² wird die Dynamik der Projektarbeit deutlich, aber auch dass es sich um eine vollständige Handlung handelt, die großen Wert auf begleitende Reflexion und Nachsteuerung legt. Am Ende sollte immer gefragt werden: Was würden wir beim nächsten Mal anders machen?



² Abb. in Anlehnung an: Gessler, M./Uhlig-Schoenian, J.: Projektmanagement macht Schule. Nürnberg² 2008, S.6

Der Unterteilung komplizierter Arbeitsvorhaben in vier Phasen folgt eine weitere Unterteilung in **einzelne Arbeitsschritte**, Aufgaben und Pflichten, die das Projekt überschaubar machen und damit leichter zu bewältigen. Vor allem auch Schüler stehen nun nicht mehr vor einem unlösbaren großen Problem, sondern haben eine Reihe kleinerer Aufgaben zu erledigen. Ein wichtiges Prinzip von Projektmanagement ist: **Plane vom Groben zum Feinen!** Häufig wird bereits am Anfang des Projekts in Lösungen gedacht und alles bis ins Feinste durchgeplant. Später ist man von seiner Planung enttäuscht, weil man sich auf diese Weise viele Chancen in Bezug auf kreative Lösungen vergibt und sich möglicherweise vieles im Laufe der Zeit verändert hat und sich nun eine Aktualisierung als sehr aufwendig erweist.

In der folgenden tabellarischen Übersicht finden sich die einzelnen Arbeitsschritte der vier Projektphasen für eine erste Orientierung, die aber auch die nachfolgenden Erläuterungen strukturieren. Unterstützt wird die Projektarbeit durch verschiedene **Werkzeuge**, die in der Tabelle *kursiv* eingetragen sind, im Folgenden vorgestellt werden und die im Anhang als **Kopiervorlagen** vorliegen:

1	2	3	4
Start- und Definitionsphase	Planungs- phase	Umsetzungs- phase	Abschluss- phase
Thema, Fragestellung	<i>Projektstrukturplan (PSP): Arbeitspakete</i>	Detailplanung der Aktivitäten	Ergebnisse präsentieren
<i>Projektsteckbrief</i>	<i>Projektablaufplan (PAP)</i>	Über Fortschritt berichten <i>Projektstatusbericht</i>	Prozess/Produkt bewerten und reflektieren <i>Bewertungsbogen</i> <i>Projektevaluation</i>
Teamrollen und Teamregeln	Teambildung Zuständigkeiten und Kompetenzen klären	Im Team arbeiten <i>Protokolle</i>	Gruppe/Person bewerten und reflektieren <i>Teamanalyse</i> <i>Selbstevaluation</i>
Situationsanalyse, Umfeldanalyse (Klärung der Rahmenbedingungen)	<i>Aktionsplan</i>	Fortschritt kontrollieren (Steuerung/ Nachbesserung)	Dokumentation abschließen
<i>Projektauftrag:</i> Zielklärung, Zielentwicklung	Risikoanalyse		

**Wenn du wenig Zeit hast,
nimm dir am Anfang viel davon. (Ruth Cohn)**
Gemeint sind die Phasen 1 und 2.

1. Phase: Start- und Definitionsphase

1

Diese Phase umfasst die Ideenfindung zu einem Thema bis zur Formulierung eines konkreten **Projektauftrags** und der Ernennung eines **Projektleiters** bzw. eines Leitungsteams.

Projektsteckbrief³

Vor dem Start eines Projekts steht ein Projekt-Entwurf, auch **Projektsteckbrief** genannt, der grob die Rahmenbedingungen enthält (vgl. S.20-23).

Dieser Entwurf wird in der Projektgruppe diskutiert, es werden neue Ideen (Brainstorming und andere Kreativitätstechniken) und weitere Informationen zu den Rahmenbedingungen gesammelt.

Alle am Projekt Beteiligten formulieren ihr genaues Thema, finden ihre Problemstellung.

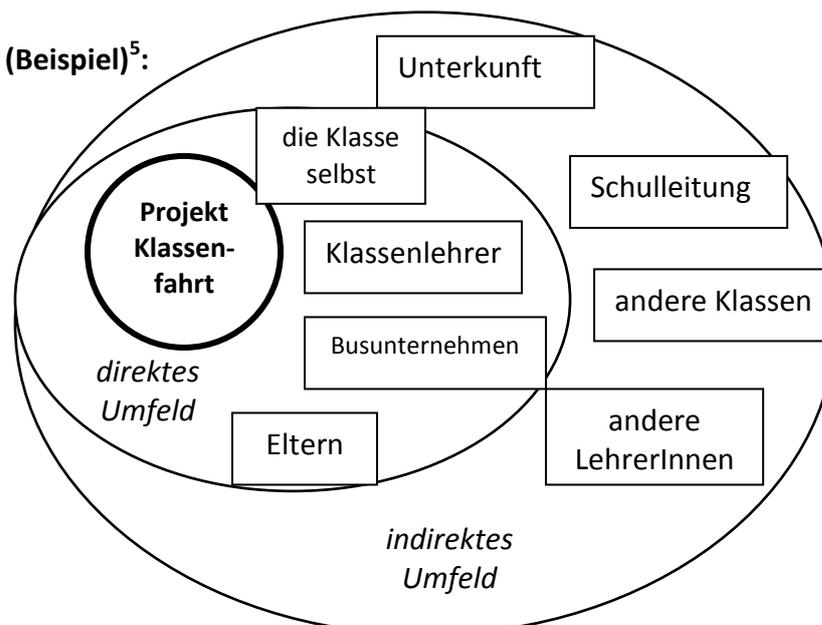
Thema, Fragestellung
Projektsteckbrief
Teamrollen und Teamregeln
Situationsanalyse, Umfeldanalyse (Klärung der Rahmenbedingungen)
Projektauftrag: Zielklärung, Zielentwicklung

Im Sinne eines ganzheitlichen Projektmanagements geht es in dieser Phase auch um Teamfindung, Rollenklärung und die Festlegung von Teamregeln, damit sich die Gruppe auf die Arbeit konzentrieren kann. Da in einem Projekt unterschiedliche Kompetenzen und Spezialisten erforderlich sind, ist es sinnvoll, eine **Teamanalyse**⁴ durchzuführen, um Stärken und Verbesserungsbereiche des Teams festzustellen.

Außerdem muss eine **Situations- bzw. Umfeldanalyse** durchgeführt werden. Viele Projekte scheitern, weil nicht beachtet wurde, welche Interessenten (Stakeholder) sich im Umfeld des Projekts befinden – bis sich Widerstand rührt.

Dieses Umfeld kann auch visualisiert werden.

Umfeldanalyse (Beispiel)⁵:



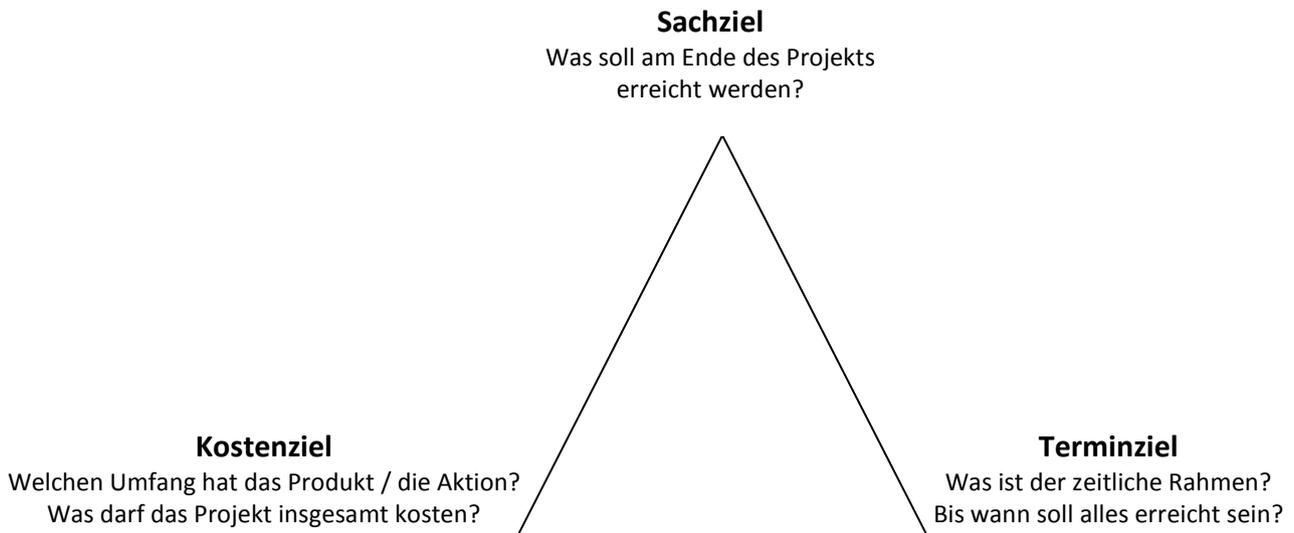
³ Kopiervorlage **Projektsteckbrief**, S. 20f., Beispiel für einen Projektsteckbrief zum Projekt „Klassenfahrt“, S. 22f.

⁴ vgl. META-**Teamanalyse**, S. 25, Auswertung META-Teamanalyse, S. 26

⁵ Abb. in Anlehnung an: Gessler, M./Uhlig-Schoenian, J.: Projektmanagement macht Schule. Nürnberg² 2008, S.26

Zielklärung

Erfahrungsgemäß ist sich das Team zunächst unterschwellig meist über das Ziel einig, das allerdings noch vage ist. Um das Projekt eindeutig zu definieren, ist es notwendig, **exakte Ziele** unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen zu formulieren und zwar in dreifacher Hinsicht:



Ziele sind dann exakt formuliert und überprüfbar, wenn sie bezüglich Inhalt, Quantität und Zeit wenig Interpretationsspielraum zulassen.

Beispiel:

Vages Ziel: Wir wollen einen Balladenabend organisieren.
Exaktes Ziel: Die Klasse 7a bringt Mitte März acht Balladen durch Rezitationen, szenische und musikalische Inszenierungen für die Eltern, Lehrer und Freunde der Klasse zur Aufführung.

Projektauftrag⁶

Am Ende der Phase 1 darf es keine offenen Fragen hinsichtlich der Teilnehmer, des Themas und der Ziele mehr geben. All dies wird als gemeinsame Grundlage für das weitere Vorgehen schriftlich festgehalten, im sog. **Projektauftrag**, der auf dem Steckbrief aufbaut und verbindlich für alle präzisiert.



2. Phase: Planungsphase

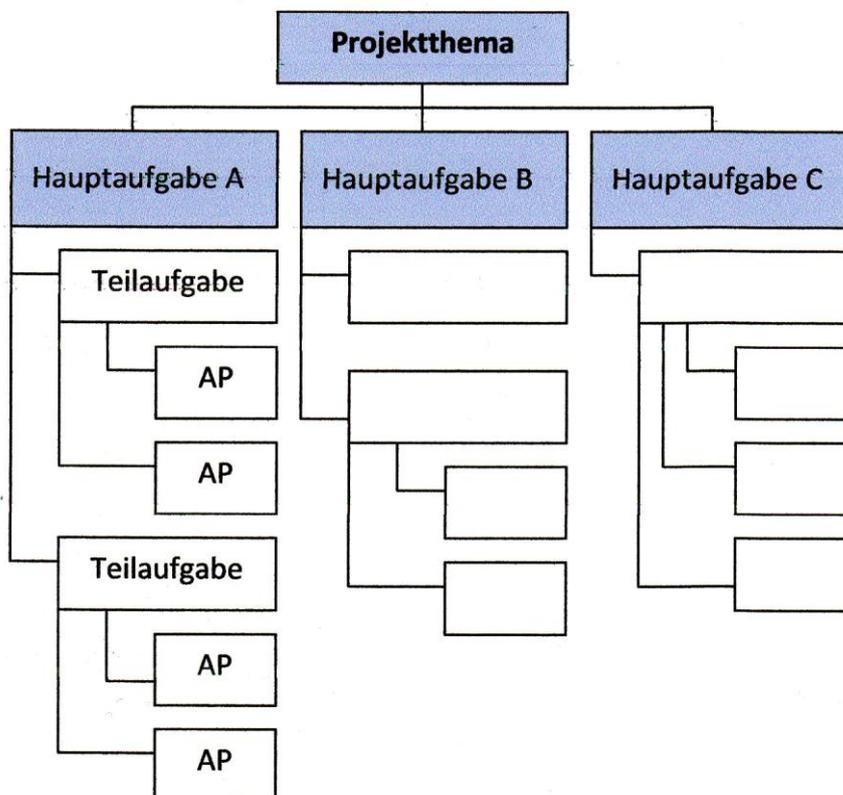
Ziel der Planungsphase ist, den Projektablauf möglichst genau und komplett zu durchdenken und zu planen, bevor das Projekt durchgeführt wird. **Netzpläne** erfassen alle Aktivitäten und machen das Projekt transparent.

PSP und PAP

Zentrale Planungswerkzeuge sind in dieser Phase der **Projektstrukturplan (PSP)** und der **Projekttablaufplan (PAP)**. Nacheinander durchgeführt bauen diese beiden Netzpläne sinnvoll aufeinander auf.

Der **Projektstrukturplan (PSP)** definiert, **WAS** an Aufgaben und Aktivitäten zu leisten ist. Er beschreibt Hauptaufgaben, Teilaufgaben und sogenannte Arbeitspakete (AP) als kleinste Einheiten.

Muster eines Projektstrukturplanes (PSP)⁷:



Zettelmethode:

Sehr effektiv zur Erstellung eines PSP ist die Arbeit mit Zetteln oder Metaplankarten. Es werden alle Tätigkeiten und Arbeitspakete auf Karten geschrieben und dann der Reihe nach angeheftet: „Was müssen wir zuerst tun?“ ... „Was müssen wir als letztes tun?“

Software:

Einen PSP kann man schnell und einfach mit dem **MindManager Smart von Mindjet** erstellen (kostenfrei für Schulen).

⁷ Beispiel für einen PSP zum Projekt „Klassenfahrt“, S. 27

Risikoanalyse

Das Ziel der Risikoanalyse ist es, den Projektablauf auf Konfliktpotentiale zeitlicher, personeller, technischer und finanzieller Art zu überprüfen.

Da die Projektgruppe nach der Erstellung des Projektablaufplanes sich intensiv mit den Aktivitäten auseinandergesetzt hat, ist es nicht so einfach, nun einen Schritt zurückzutreten und das Ganze nochmals mit einer gewissen Distanz auf Plausibilität und mögliche Risikofaktoren zu überprüfen. Hier kann evtl. auch ein Außenstehender helfen, der den Plan kritisch hinterfragt!

Das Ergebnis dieser Phase sollte eine Aufstellung mit Projektrisiken und Maßnahmen sein, wie die Risiken gemindert werden können.

Die möglichen Risiken liegen auf verschiedenen Ebenen und können auch noch hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet werden.

Beispiel einer Risikoanalyse (Klassenfahrt)¹⁰:

Risiko	Eintrittswahrsch.	Auswirkung	Maßnahme	
			präventiv	korrektiv (Notfallplan)
Ausfall des betreuenden Lehrers durch Krankheit o.Ä.	niedrig	hoch: Abbruch der Reise	Vertretungslehrer suchen bis 25.04.	
Kosten zu hoch	Mittel	hoch: Es nehmen weniger als 20 Schüler/innen teil. Reise gefährdet	Immer unterscheiden: Was ist muss, was ist kann. 2 Alternativen kalkulieren	Kann-Optionen streichen

¹⁰ aus: Gessler, M./Uhlig-Schoenian: Projektmanagement macht Schule, Nürnberg² 2008, S.46

3. Phase: Umsetzungsphase

3

In der Umsetzungs- oder auch Realisierungsphase sollte nach der intensiven Vorplanung nicht mehr allzu viel schief gehen. Natürlich kann es sein, dass in der Planung Arbeiten übersehen wurden oder dass Arbeiten früher oder später als geplant fertig werden. Deshalb sind Zwischenberichte wichtig, die auch zu neuen Aktionsplänen führen können.

Die Arbeit im Team muss organisiert und moderiert werden und fortlaufend dokumentiert werden. Hierfür bieten sich v.a. auch in der Arbeit mit Schülern standardisierte **Protokolle**¹¹ an, die nach jeder Teamsitzung ausgefüllt werden.

Detailplanung der Aktivitäten
Über Fortschritt berichten Projektstatusbericht
Im Team arbeiten Protokoll
Fortschritt kontrollieren (Steuerung/ Nachbesserung)

Tagesprotokoll Projektgruppenarbeit		
Datum/Uhrzeit/Stunde:	Gruppe/Namen:	Projektthema/Projektphase:
1. Was wir diskutiert/besprochen haben: <ul style="list-style-type: none"> über die inhaltliche Projektarbeit über die Zusammenarbeit in der Gruppe 		
2. Was müssen wir nun erledigen/in Angriff nehmen/überarbeiten? <ul style="list-style-type: none"> Was haben wir beschlossen? <u>Wer soll was bis wann machen?</u> 		
3. Offene Fragen/Unklarheiten: Was müssen/möchten wir in der nächsten Scharniersitzung ansprechen? <ul style="list-style-type: none"> inhaltlich organisatorisch 		

Auch vorstrukturierte Arbeitsblätter, um den Arbeitsfortschritt zu dokumentieren, haben sich als hilfreich erwiesen (vgl. **Projektstatusbericht**¹²).

Projektstatusbericht		Berichtszeitraum:
Datum/Uhrzeit/Stunde:	Gruppe/Namen:	
Inhaltliche Arbeit: Wir haben im Berichtszeitraum folgende Arbeitsaufgaben bearbeitet und erledigt:		Bitte um Rück-sprache:
Zeitplan: Wir haben mit der Erledigung folgender Arbeiten innerhalb der vorgegebenen Zeit Schwierigkeiten: Wir brauchen wahrscheinlich Wir schlagen deshalb vor		
Teamarbeit: Bei der Teamarbeit gab es folgende Probleme: Wir haben die Probleme so zu lösen versucht: Die Probleme sind damit für uns <input type="checkbox"/> geklärt <input type="checkbox"/> nicht geklärt		
Bedarf: Wir brauchen:		

¹¹ Kopiervorlage **Tagesprotokoll** Projektgruppenarbeit, S. 31

¹² Kopiervorlage **Projektstatusbericht**, S. 32

4. Phase: Abschlussphase

4

Der Projektabschluss ist die letzte Phase im Projekt, die sowohl die Erfüllung des Auftrags als auch die Auswertung des Projektablaufs umfasst. Häufig werden Projekte überhastet abgeschlossen, die gemachten Erfahrungen werden nicht analysiert und auch nicht dokumentiert. Dies hat mit der Situation zu tun, wenn das Projekt dem Ende zugeht:

- Das Team ist schon in einem Prozess der Auflösung, da Teammitglieder z.B. schon andere Aufgaben übernommen haben.
- Die Aufmerksamkeit richtet sich schon auf die kommenden Aufgaben.

Es ist Aufgabe des Projektleiters, in einer eigenständigen Projektabschlussphase, die im PAP als Meilenstein eingeplant werden muss, den Projekterfolg zu ermitteln und gemachten Erfahrungen gemeinsam mit seinem Team aufzuarbeiten, um sie für künftige Projekte nutzen zu können.

Ergebnisse präsentieren
Prozess/Produkt bewerten und reflektieren
Bewertungsbogen Projektevaluation
Gruppe/Person bewerten und reflektieren
Teamanalyse Selbstevaluation
Dokumentation abschließen

In der Projektarbeit **mit Schülern** hat sich ein **Selbstevaluationsbogen**¹³ sehr bewährt, die Schüler kommen hier zu erstaunlichen Ergebnissen und formulieren ihre Ziele für das nächste Projekt. Lohnenswert ist auch eine rückblickende **Teamanalyse**¹⁴, in der Selbst- und Fremdeinschätzung verglichen werden können.

Für den Lehrer kann ein **Projektevaluationsbogen**¹⁵ nützlich sein, der von Schülern und evtl. auch Eltern ausgefüllt werden kann.

Soll die Projektarbeit und die abschließende Präsentation von Schülern bewertet werden, haben sich Beobachtungs- und Bewertungsbögen bewährt. Der Lehrer sollte jedoch darauf achten, dass er sich während der gesamten Laufzeit des Projektes Notizen zu den einzelnen Schülern macht, um eine verlässliche Grundlage für die abschließende **Bewertung** zu haben. Im Anhang findet sich ein detaillierter **Bewertungsbogen**¹⁶, der sowohl den Prozess als auch Präsentation und Dokumentation berücksichtigt.

¹³ Kopiervorlage **Selbstevaluation** Schüler, S. 34

¹⁴ Kopiervorlage **Teamanalyse**, S. 33

¹⁵ Kopiervorlage **Projektevaluation**, S. 35

¹⁶ Kopiervorlage **Bewertungsbogen** Projektarbeit, S. 36ff.

Stimmen zum Projektmanagement am Seminar Esslingen

Zum Abschluss sollen hier ehemalige Referendarinnen des Seminars zu Wort kommen, die Projekte mit der Projektmanagement-Methode geplant und durchgeführt haben:

Erfahrungen mit Projektmanagement am Seminar Esslingen:

Kurze Stellungnahme von **Christina Lippert (Kurs 05/07)**:

Was hat das Projektmanagement für mich gebracht?

- **Hohe Motivation** durch Auswahl der Arbeitspakete nach **eigenen Interessen** (So konnte ich mich z.B. mit der Wiener Architektur um die Jahrhundertwende beschäftigen)
- **Eigenverantwortlichkeit** für „sein“ Arbeitspaket
- Phasen des Projektmanagements (Definitions-, Planungs-, Umsetzungs- und Abschlussphase) **strukturieren und erleichtern** die Arbeit: Sie geben indirekt einen Arbeitsplan vor.
- Jeder hat die **Übersicht** über die Aktivitäten der anderen Gruppen (Arbeitspaketliste) → Interesse an den Ergebnissen der anderen Gruppen

Erfahrungen mit Projektmanagement am Seminar Esslingen:

Fazit von **Monika Metzger und Claudia Bahmer (Kurs 05/07)**:

- Wir haben erlebt, dass Herr Kern die **Verantwortung** nach und nach an uns **abgab**, aber immer als beratende Kraft an unserer Seite stand
- Für Schüler ist dies noch wichtiger. **Das Gefühl von Freiheit und Schutz gleichzeitig**. Es ist das Wachsen-Lassen von Schülern an ihren Aufgaben. Dabei brauchen sie am Anfang mehr Unterstützung und Tipps. Dann aber, wenn das Projekt zu „ihrem Projekt“ wurde, benötigen sie ein „**Rückgrat**“. Alleine gehen - im Wissen unterstützt zu sein!

Erfahrungen mit Projektmanagement am Seminar Esslingen:

Fazit von **Linda Fellmann (Kurs 10/11)**:

Wie begeisternd meine Schüler den Parallelklassen von unserem Projekt erzählt haben mussten, konnte ich nur erahnen durch Sätze wie zum Beispiel „Wir wollen auch mal so einen Deutschunterricht haben!“, die mir im Treppenhaus zu Ohren kamen.
Auf Grund all dieser positiven Dinge kann ich nur ein Fazit ziehen: **Habe Mut, dich der Projektmethode zu bedienen!** Genauso hatte ich mir das „Lehrer-Sein“ vorgestellt! (DUE, S.24)

Projekte.machen.selbstständig

III. Ausgewählte Literatur zu Projektarbeit und Projektmanagement

Bastian, J./Gudjons, H./Schnack, J./Speth, M. (Hg.):

Theorie des Projektunterrichts

Bergmann und Helbig Verlag Hamburg 1997

Theoretische Fundierung des Projektunterrichts in historischer, schulpädagogischer und didaktischer Perspektive.

Emer, W./Lenzen, K.-D.:

Projektunterricht gestalten – Schule verändern.

Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2005

Aktuelle Auseinandersetzung mit Geschichte, Theorie und Praxis des Projektunterrichts.

Endler, Susanna

Projektmanagement in der Schule

Projekte erfolgreich planen & gestalten

AOL Verlag Lichtenau 2005, Best.-Nr. A693, ISBN 3-89111-693-4

Die Methode des Projektmanagements wird schrittweise, schulpraxisnah und verständlich erklärt. Konkrete Planungshilfen und Praxistipps runden dieses kleine Handbuch ab.

Gessler, Michael/Uhlig-Schoenian, Jürgen:

Projektmanagement macht Schule

Selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten mit Plan – ein handlungsorientierter Leitfaden für den Unterricht in der Sekundarstufe II

GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e.V., Nürnberg² 2008

ISBN 978-3-8370-0497-7

Ein guter, knapper Leitfaden, in dem die Projektplanungsinstrumente Schritt für Schritt vorgestellt und am Beispiel „Klassenfahrt“ konkretisiert werden.

Kochwasser, Karin; Horcher, Gerlinde; Kaiser, Rebecca: Schüler üben Projektarbeit. Klasse 5-10. Von der Idee zur Präsentation: kleinschrittig und konkret. AOL Verlag Buxtehude 2010³.

ISBN-13:978-3-8344-5429-4

Arbeitsheft mit u.a. methodischen Hinweisen, diversen Arbeitsblättern und Tipps für Schüler.

Krause, Dörthe/Eyrer, Peter:

Projektarbeit mit Ernstcharakter

Ein Handbuch für die Praxis der Aus- und Weiterbildung in Schule u. Hochschule

einschl. CD mit Arbeitshilfen, Checklisten, Formularen; Muster u. Folien

*„Das Buch ist **Wegweiser zur Projektarbeit in Schule und Hochschule**, lehr- bzw. studienintegriert, bei Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Kommunen, gibt Beispiele und*

***hilfreiche Lehrmodule sowie Musterabläufe und Arbeitsformulare** zur erfolgreichen Umsetzung dieser Lehr- und Lernmethode in Aus- und Weiterbildung.“ Sehr umfangreiche Darstellung mit vielen Anregungen; nicht alles 1:1 auf die Schule anwendbar.*

Nohl, Florian:

Der Projektunterricht. Klasse 5-10
Grundlagen – Materialien – Bewertung
AOL Verlag Lichtenau 2006

Die Methode des Projektmanagements wird hier konsequent auf Schülerniveau heruntergebrochen. Schrittweise wird auch dem projektunerfahrenen Lehrer Material an die Hand gegeben, um Projekte in den Klassen 5-13 mit Hilfe der Projektmanagementmethode umzusetzen. Enthalten ist z.B. auch ein Projekt-Leitfaden für Schüler.

De Marco, Tom:

Der Termin. Ein Roman über Projektmanagement.
Hanser Verlag 2005, ISBN 3-446-40165-2

Der ausgewiesene Projektmanagement-Experte im Bereich Softwareentwicklung Tom DeMarco verpackt seine jahrzehntelange Erfahrung in einen kurzweilig zu lesenden Roman. Die Grundsätze des Managements von Software-Projekten sind Thema der Romanhandlung und erläutern sich selbst. Unterhaltsam, dabei sehr fundiert und anschaulich. Von diesem Autor gibt es selbstverständlich auch zahlreiche Sachbücher.

Kostenlos downloadbare Leitfäden zum schulischen Projektmanagement im Internet:

http://www.schule-wirtschaft-sachsen.de/material/dateien/projektmanagement_leitfaden.pdf

Auf 10 Seiten werden die Methode des Projektmanagements und schulspezifische Probleme (Stolpersteine) knapp, aber nachvollziehbar dargestellt.

http://www.bildunginbayern.de/pdf/LidW_Projektmanagement_26.09.05.pdf

Etwas umfangreicher (30 Seiten) werden die Methode des Projektmanagements und schulspezifische Probleme (Stolpersteine) dargestellt. Außerdem werden sog. „Hilfsmittel“ für die einzelnen Phasen vorgestellt, z.B. verschiedene Kreativitätstechniken in der Definitionsphase oder Feedback- bzw. Evaluationstechniken in der Abschlussphase.

IV. Anhang

Projektsteckbrief (Kopiervorlage)	20
Projektsteckbrief (Beispiel „Klassenfahrt“)	22
Projekt-Auftrag (Kopiervorlage)	24
META-Teamanalyse	25
Auswertung META-Teamanalyse	26
Projektstrukturplan PSP (Beispiel „Klassenfahrt“)	27
Projektablaufplan PAP (Beispiel „Klassenfahrt“)	28
Projektablaufplan PAP (Kopiervorlage)	29
Aktionsplan (Kopiervorlage)	30
Protokoll Teamsitzungen	31
Projektstatusbericht	32
Teamarbeit – Selbst- und Fremdeinschätzung	33
Projektrückschau Schüler	34
Projektevaluation (Schüler)	35
Bewertung Projektarbeit	36

Projektsteckbrief¹⁷

Arbeitstitel für das Projekt (Projektname)

Projektanfrage vom möglichen Auftraggeber – Wer stellt die Projektanfrage?

Projektleitung / Projektteam – Wer arbeitet im Projektteam?

Warum ist das Projekt erforderlich und welchen Nutzen erwartet der Auftraggeber vom Projekt?

¹⁷ aus: Gessler, M./Uhlig-Schoenian, J.: Projektmanagement macht Schule. Nürnberg² 2008, S.21ff.

Vorläufige Zielformulierung – Was sind die erwarteten Ergebnisse?

Termine: Ist bekannt, bis wann was erreicht sein soll?

Terminrahmen – Wann beginnt und endet das Projekt, wann die Durchführungsphase?

Kostenrahmen – Über welches Budget verfügen Sie?

Projektumfeld - Wer ist vom Projekt betroffen?

Risiken – Was könnte zum Scheitern des Projektes führen?

Projektsteckbrief (Beispiel „Klassenfahrt“)

Arbeitstitel für das Projekt (Projektname)

1

Klassenfahrt nach London

Projektanfrage vom möglichen Auftraggeber – Wer stellt die Projektanfrage?

Klassenlehrer (Herr Schmidt)

Projektleitung / Projektteam – Wer arbeitet im Projektteam?

Leitung: Caroline Meyer (CM) – vorläufig!

Team: Karsten Wolff (KW), Sonja Weber (SW), Lennart

Peters (LP), Harald Walters (HW), Yvonne Schulz (YS)

Kevin Klomski (KK)

Warum ist das Projekt erforderlich und welchen Nutzen erwartet der Auftraggeber vom Projekt?

Grund: Die 12. Klasse wird oftmals mit einer Reise abgeschlossen.

Nutzen: kulturelle Bereicherung, Englisch sprechen

Im Unterricht einbauen: drei Einheiten:

A) Geschichte UK

B) Geschichte von London

C) Kulturvergleich UK-Deutschland

Vorläufige Zielformulierung – Was sind die erwarteten Ergebnisse?

Termine: Ist bekannt, bis wann was erreicht sein soll?

Die Planung der Reise und die eigentl. Reisevorbereitung

(Reise, Unterkunft und Programm)

Die Durchführung der Reise; drei Unterrichtseinheiten

(vorbereiten und halten vor der Reise)

Die Reise selbst im Juni

Nachbereitung, Präsentation der Reise,

Dokumentation (Projektplanung, Arbeit im Team,

London heute etc.)

Terminrahmen – Wann beginnt und endet das Projekt, wann die Durchführungsphase?

Beginn: Januar; Ende: Juli

Kostenrahmen – Über welches Budget verfügen Sie?

Ca. 250,- € pro Person; wenn möglich günstiger

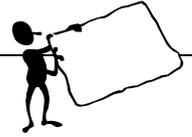
Projektumfeld - Wer ist vom Projekt betroffen?

Klasse selbst, Klassenlehrer, andere Lehrer, Eltern

Risiken – Was könnte zum Scheitern des Projektes führen?

Krankheit (des Lehrers), zu hohe Kosten

Projektauftrag¹⁸ für das Projekt _____



1

Projektleitung	
Projektteam	
Beginn	
Ende	
Termine, Meilensteine	
Budget/Ressourcen	
Zielsetzung <i>Leitfragen:</i> Wo wollen wir hin? Was wollen wir erreichen?	
IST-Zustand <i>Leitfragen:</i> Wie ist es im Moment? Welche Probleme gibt es?	
Aufgabenstellung <i>Leitfragen:</i> Was soll getan werden?	
Ergebnisse <i>Leitfrage:</i> Was soll am Ende als Ergebnis herauskommen?	
Ideen für die Auswertung <i>Leitfrage:</i> Wie stellen wir fest, ob wir die Ziele erreicht haben?	

¹⁸ aus: Endler, S.: Projektmanagement in der Schule. Lichtenau 2005, S.80

META-Teamanalyse¹⁹

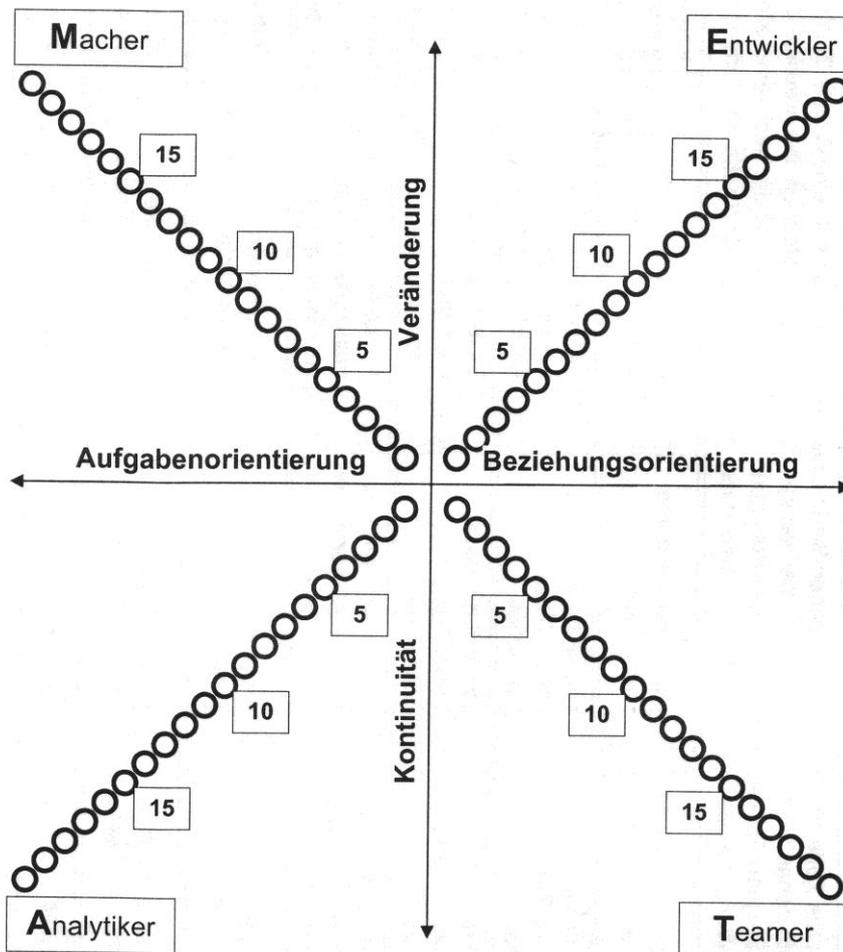
<p>Gehen Sie Zeile für Zeile vor. Vergeben Sie in einer Zeile jeweils eine 4, eine 3, eine 2 und eine 1. 4 bedeutet „trifft genau zu“ / 1 bedeutet „trifft eher weniger zu“ / 2 und 3 entsprechen den jeweiligen Zwischenstufen. Wenn Sie jede Aussage einer Zeile bewertet haben, dann machen Sie mit der nächsten Zeile weiter. Wenn Sie alle Zeilen bearbeitet haben, dann bilden Sie Spalte für Spalte die Summen.</p>						
A	Ich ergreife gerne die Initiative.	Ich entwickle gerne neue Ideen.	Ich arbeite gerne mit anderen zusammen.	Ich gehe den Dingen gerne „auf den Grund“.		
B	Es ist mir wichtig, zügig das Ziel zu erreichen.	Es ist mir wichtig, neue Wege zu gehen.	Es ist mir wichtig, dass ein „gutes Klima“ herrscht.	Es ist mir wichtig, dass gründlich gearbeitet wird.		
C	Es fällt mir leicht, Verantwortung zu übernehmen.	Es fällt mir leicht, Vorschläge zu entwickeln.	Es fällt mir leicht, auch mal nachzugeben.	Es fällt mir leicht, Sachverhalte objektiv zu beurteilen.		
D	Auf andere wirke ich manchmal vermutlich zu dominant.	Auf andere wirke ich manchmal vermutlich zu unruhig.	Auf andere wirke ich manchmal vermutlich zu zurückhaltend.	Auf andere wirke ich manchmal vermutlich zu gewissenhaft.		
E	Rumtrödelei mag ich nicht.	Routine mag ich nicht.	Diskussionen mag ich nicht.	Hetze mag ich nicht.		
F	Ich achte auf den Fortschritt im Team.	Ich achte auf die Vielfalt im Team.	Ich achte auf die Stimmung im Team.	Ich achte auf die Sorgfalt im Team.		
	Summe M	Summe E	Summe T	Summe A		

¹⁹ aus: Gessler, M./Uhlig-Schoenian: Projektmanagement macht Schule, Nürnberg² 2008, S.13

Auswertung der META-Teamanalyse²⁰

1

Persönliches Profil



Ein Team braucht alle Fähigkeiten: Kontinuität und Veränderung, Orientierung hinsichtlich der Aufgaben & Ziele sowie Orientierung hinsichtlich des Teams selbst – der Beziehung im Team.

Macher: Ergreifen gerne die Initiative und wirken deshalb manchmal dominant. „Macher“ achten auf den Fortschritt im Team und übernehmen Verantwortung. Sie sind ergebnis- und zielorientiert und mögen es nicht, wenn getrödel und gefaulenzt wird.

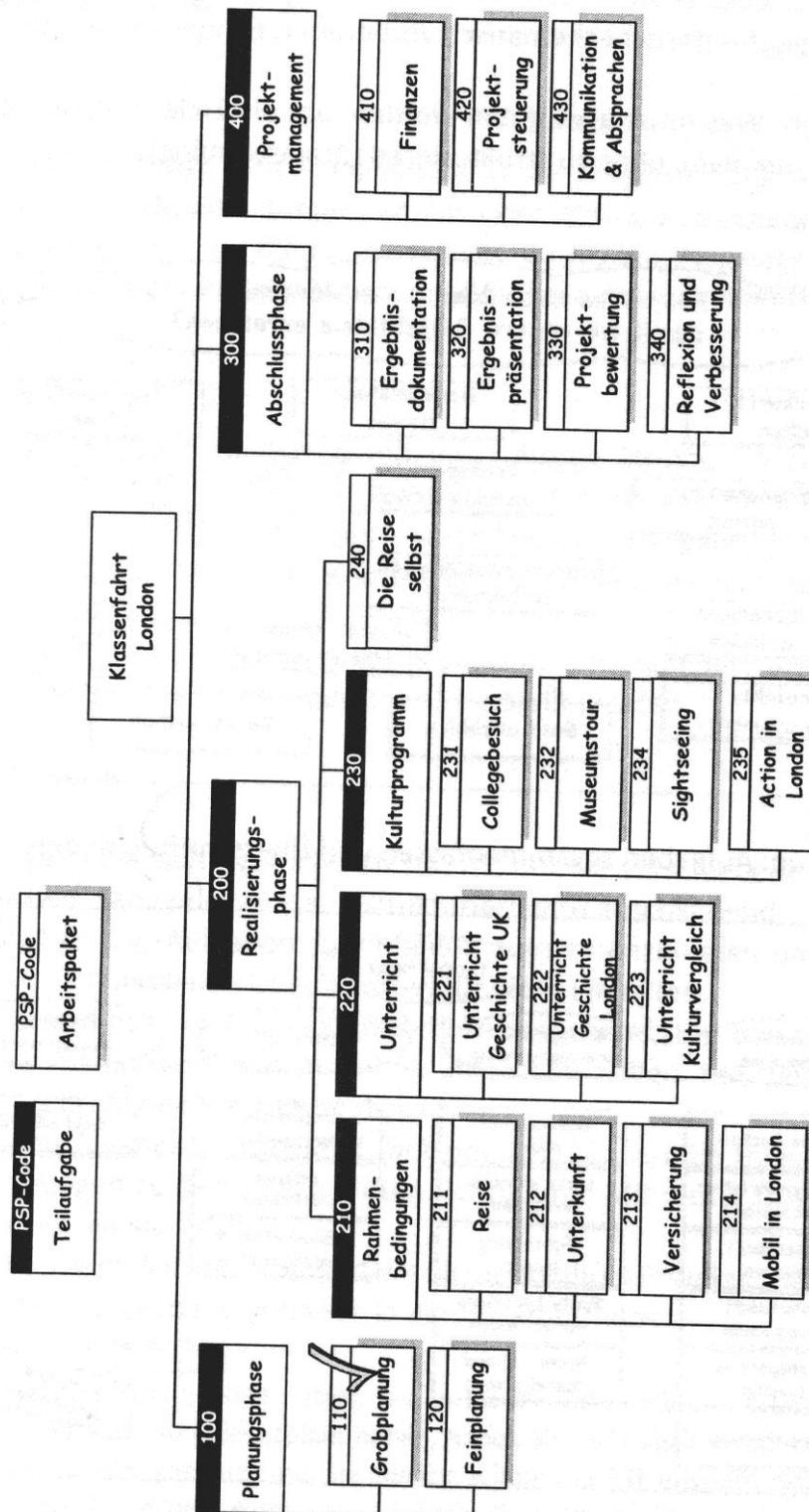
Entwickler entwickeln gerne neue Ideen und sind auch bereit, neue Wege zu gehen. Es fällt ihnen leicht, Vorschläge zu entwickeln, und sie wirken deshalb manchmal etwas unruhig auf andere. Routine und Langeweile mögen sie nicht. Sie sind kreativ und achten auf die Vielfalt im Team

Teamer arbeiten gerne mit anderen zusammen und sind kompromissbereit. Es ist ihnen wichtig, dass ein gutes Teamklima herrscht, weshalb sie Auseinandersetzungen und Diskussionen eher meiden. Auf andere wirken sie manchmal etwas zurückhaltend.

Analytiker arbeiten gründlich und organisiert und erwarten, dass auch andere sorgfältig arbeiten, weshalb sie Unklarheiten und Hetze nicht mögen. Sie sind gewissenhaft und versuchen, Dinge objektiv zu bewerten.

²⁰ aus: Gessler, M./Uhlig-Schoenian: Projektmanagement macht Schule, Nürnberg² 2008, S.14

Projektstrukturplan (Beispiel „Klassenfahrt“)²¹



²¹ aus: Gessler, M./Uhlig-Schoenian: Projektmanagement macht Schule, Nürnberg² 2008, S.38

Tagesprotokoll Projektgruppenarbeit²³

Datum/Uhrzeit/Stunde:

Gruppe/Namen:

Projektthema/Projektphase:

3

1. Was wir diskutiert/besprochen haben:

- über die inhaltliche Projektarbeit
- über die Zusammenarbeit in der Gruppe

2. Was müssen wir nun erledigen/in Angriff nehmen/überarbeiten?

- Was haben wir beschlossen?
- **Wer soll was bis wann machen?**

3. Offene Fragen/Unklarheiten:**Was müssen/möchten wir in der nächsten Scharniersitzung ansprechen?**

- inhaltlich
- organisatorisch

²³ nach: Nohl, F.: Der Projektunterricht. Lichtenau (AOL-Verlag) 2006, S. 45

Projektstatusbericht²⁴

Datum/Uhrzeit/Stunde:

Gruppe/Namen:

Berichtszeitraum:

Inhaltliche Arbeit:

Wir haben im Berichtszeitraum folgende Arbeitsaufgaben bearbeitet und erledigt:

Bitte um
Rück-
sprache:

Zeitplan:

Wir haben mit der Erledigung folgender Arbeiten innerhalb der vorgegebenen Zeit Schwierigkeiten:

Wir brauchen wahrscheinlich

Wir schlagen deshalb vor

Teamarbeit:

Bei der Teamarbeit gab es folgende Probleme:

Wir haben die Probleme so zu lösen versucht:

Die Probleme sind damit für uns

- geklärt
- nicht geklärt

Bedarf:

Wir brauchen:

²⁴ nach: Nohl, F.: Der Projektunterricht. Lichtenau (AOL-Verlag) 2006, S. 53

Projekt:

Projektzeitraum:

Projektgruppe:

Name:

Ihr habt gemeinsam in der Gruppe gearbeitet, deshalb könnt ihr am besten einschätzen, wer in der Gruppe wie gut gearbeitet hat.

Und so funktioniert es²⁵:

1. Zunächst trägst Du in die Spalte ganz rechts ein, wie Du Deine Teamarbeit selbst einschätzt. Du kannst in jeder Zeile höchstens 5 Punkte vergeben. Anschließend faltest Du diese Spalte nach hinten.
2. Nun reichst Du Deinen Zettel an den ersten Deiner Teamkollegen weiter. Der schätzt nun Deine Teamarbeit im Projekt ein. Hierfür benutzt er die Spalte am rechten Rand! Anschließend faltet er das Blatt um und reicht es weiter.
3. Nachdem jeder jeden eingeschätzt hat, kann jeder sein eigenes Blatt wieder auffalten und vergleichen, ob seine Teamkollegen ihn so wahrgenommen haben wie er sich selbst.

	Teamkollege 5	Teamkollege 4	Teamkollege 3	Teamkollege 2	Teamkollege 1	Selbstein- schätzung
Wie viel Arbeits- einsatz zeigte er/sie? (max. 5 Punkte)						
Wie viele gute Ideen brachte er/sie ein? (max. 5 Punkte)						
Wie gut konnte er/sie Ideen und Vorschläge anderer akzeptieren und aufnehmen? (max. 5 Punkte)						
Wie <u>zuverlässig</u> erledigte er/sie einen Arbeitsauftrag der Gruppe? (max. 5 Punkte)						
Wie <u>gut</u> erledigte er/sie die Arbeitsaufträge der Gruppe, die er/sie erledigen sollte? (max. 5 Punkte)						

²⁵ aus: Nohl, F.: Der Projektunterricht, Lichtenau (AOL-Verlag) 2006, S.68

Projektrückschau (Selbstevaluation) Schüler²⁶

Projektgruppe:

Name:

Mit welchen Erwartungen habe ich das Projekt begonnen?



Was nehme ich mir für das nächste Projekt vor?

²⁶ aus: Nohl, F.: Der Projektunterricht, Lichtenau (AOL Verlag) 2006, S. 76

Projekt-Evaluation**Projekt:****Projektzeitraum:****Lerngruppe:**

Liebe Klasse ,

um in Zukunft bei Projekten noch besser zu werden, möchte ich erfahren, wie Du das Projekt wahrgenommen hast.

1. Hast Du den Eindruck, dass Du durch das Projekt etwas dazugelernt hast?

 ich habe sehr viel dazugelernt ich habe wenig dazugelernt ich habe dazugelernt ich habe nichts dazugelernt

2. War Dir klar, was im Projekt von Dir erwartet wurde?

 ganz klar im Wesentlichen klar eher unklar völlig unklar

3. „Die Lehrerin hat mir nicht vorgeschrieben, wie ich im Projekt zu arbeiten habe.“

 trifft voll zu trifft eher nicht zu trifft zu trifft nicht zu

4. „Wenn ich Unterstützung brauchte, habe ich dies von der Lehrerin erhalten.“

 trifft voll zu trifft eher nicht zu trifft zu trifft nicht zu

5. Mit dem Ergebnis unseres Projekts bin ich insgesamt zufrieden.

 trifft voll zu trifft eher nicht zu trifft zu trifft nicht zu

6. Gibt es Lob und/oder Kritik am Projekt?

Lob:

Kritik:

Herzlichen Dank für Deine Mithilfe!

Bewertungsbogen für Projektarbeit²⁷

Punktezahl	Flexibilität	erreichte Punkte
5	Der Schüler konnte sich auf Vorschläge/Informationen/Ratschläge sehr gut einstellen und sie eigenständig umsetzen.	
4	Der Schüler konnte sich auf Vorschläge/Informationen/Ratschläge gut einstellen und sie umsetzen.	
3	Der Schüler konnte sich auf Vorschläge/Informationen/Ratschläge mit etwas Hilfe einstellen und sie bedingt umsetzen.	
2	Der Schüler konnte sich auf Vorschläge/Informationen/Ratschläge nur schwer einstellen und sie kaum umsetzen .	
1	Der Schüler konnte sich auf Vorschläge/Informationen/Ratschläge kaum einstellen und sie nur mit großen Schwierigkeiten umsetzen.	
0	Der Schüler konnte sich auf Vorschläge/Informationen/ Ratschläge nie einstellen und konnte sie nicht umsetzen.	
Punktezahl	Teamfähigkeit	erreichte Punkte
5	Der Schüler zeigte einen überdurchschnittlichen Arbeitseinsatz und brachte die Gruppe mit vielen guten Ideen voran. Er war immer in der Lage, Vorschläge anderer Gruppenmitglieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln.	
4	Der Schüler zeigte einen guten Arbeitseinsatz und brachte die Gruppe mit guten Ideen voran. Er war meistens in der Lage, Vorschläge anderer Gruppenmitglieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln.	
3	Der Schüler zeigte einen durchschnittlichen Arbeitseinsatz und brachte die Gruppe mit eigenen Ideen voran. Er war oft in der Lage, Vorschläge anderer Gruppenmitglieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln.	
2	Der Schüler zeigte einen unterdurchschnittlichen Arbeitseinsatz und brachte kaum Ideen in die Gruppe ein. Er war selten in der Lage, Vorschläge anderer Gruppenmitglieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln.	
1	Der Schüler zeigte fast keinen Arbeitseinsatz und brachte keine Ideen in die Gruppe ein. Er war nicht in der Lage, Vorschläge anderer Gruppenmitglieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln.	
0	Der Schüler ist nicht teamfähig.	
Punktezahl	Verlässlichkeit	erreichte Punkte
5	Der Schüler hielt alle Termine ein und hielt sich immer an die Gruppenbeschlüsse. Seine Arbeitsmaterialien waren immer geordnet.	
4	Der Schüler hielt fast alle Termine ein und hielt sich fast immer an die Gruppenbeschlüsse. Seine Arbeitsmaterialien waren meistens geordnet.	
3	Der Schüler hielt Termine meistens ein und hielt sich meistens an die Gruppenbeschlüsse. Seine Arbeitsmaterialien waren überwiegend geordnet.	

²⁷ nach: Nohl, F.: Der Projektunterricht, Lichtenau (AOL Verlag) 2006, S. 69f.

2	Der Schüler hatte Schwierigkeiten, Termine einzuhalten und hielt sich selten an die Gruppenbeschlüsse. Seine Arbeitsmaterialien waren fast nicht geordnet.	
1	Der Schüler hielt keine Termine ein und hielt sich fast nie an die Gruppenbeschlüsse. Seine Arbeitsmaterialien waren ungeordnet.	
0	Auf den Schüler war innerhalb der Projektarbeit kein Verlass.	
Punktezahl	Kommunikationsfähigkeit	erreichte Punkte
5	Der Schüler war sehr gut in der Lage, Sachverhalte, Zusammenhänge und seine emotionale Befindlichkeit auszudrücken. Er hielt sich immer an Gesprächsregeln und konnte sehr gute Impulse geben um die Arbeit voranzubringen.	
4	Der Schüler war gut in der Lage, Sachverhalte, Zusammenhänge und seine emotionale Befindlichkeit auszudrücken. Er hielt sich fast immer an Gesprächsregeln und konnte gute Impulse geben um die Arbeit voranzubringen.	
3	Der Schüler war meistens in der Lage, Sachverhalte, Zusammenhänge und seine emotionale Befindlichkeit auszudrücken. Er hielt sich überwiegend an Gesprächsregeln und konnte ab und zu Impulse geben um die Arbeit voranzubringen.	
2	Der Schüler war selten in der Lage, Sachverhalte, Zusammenhänge und seine emotionale Befindlichkeit auszudrücken. Er hielt sich kaum an Gesprächsregeln und konnte fast nie Impulse geben um die Arbeit voranzubringen.	
1	Der Schüler war fast nie in der Lage, Sachverhalte, Zusammenhänge und seine emotionale Befindlichkeit auszudrücken. Er hielt sich selten an Gesprächsregeln und konnte keine Impulse geben um die Arbeit voranzubringen.	
0	Der Schüler konnte sich kommunikativ nicht sachdienlich in die Projektarbeit einbringen.	
Punktezahl	Konfliktbewältigung	erreichte Punkte
5	Der Schüler war immer kompromissfähig und konnte persönliche Interessen, wenn nötig, zurückstellen. Er erkannte Probleme, sprach sie an und brachte konstruktive Kritik vor. Er war immer in der Lage, eigene Fehler einzugestehen und daraus die Konsequenzen zu ziehen.	
4	Der Schüler war kompromissfähig und konnte meistens persönliche Interessen, wenn nötig, zurückstellen. Er erkannte oft Probleme, sprach sie an und brachte konstruktive Kritik vor. Er war in der Lage, eigene Fehler einzugestehen und daraus die Konsequenzen zu ziehen.	
3	Der Schüler hatte Probleme, Kompromisse zu schließen und persönliche Interessen, wenn nötig, zurückstellen. Er erkannte einige Probleme, sprach sie an und brachte Kritik vor. Er hatte Schwierigkeiten, eigene Fehler einzugestehen und daraus die Konsequenzen zu ziehen.	
2	Der Schüler hatte Probleme, Kompromisse zu schließen und persönliche Interessen zurückzustellen. Er erkannte kaum Probleme. Er hatte große Schwierigkeiten, eigene Fehler einzugestehen und daraus die Konsequenzen zu ziehen.	
1	Der Schüler konnte kaum Kompromisse schließen und persönliche Interessen zurückstellen. Er erkannte Probleme nicht. Er hatte sehr große Schwierigkeiten, eigene Fehler einzugestehen und daraus die Konsequenzen zu ziehen.	
0	Der Schüler konnte keine Kompromisse schließen und persönliche Interessen zurückstellen. Er erkannte keine Probleme. Er konnte keine eigenen Fehler eingestehen und daraus die Konsequenzen ziehen..	

2. Projektpräsentation

Punktezahl	Präsentation	erreichte Punkte
10 / 9	Das Thema war sehr umfangreich und sehr gut strukturiert aufbereitet. Der Medieneinsatz war sehr sinnvoll, der Schülervortrag war völlig frei, Rückfragen wurden sehr souverän beantwortet.	
8 / 7	Das Thema war umfangreich und gut strukturiert aufbereitet. Der Medieneinsatz war sinnvoll, der Schülervortrag war frei, Rückfragen wurden souverän beantwortet.	
6 / 5	Das Thema war im Wesentlichen dargestellt und war strukturiert. Medien wurden überwiegend sinnvoll eingesetzt. Der Schülervortrag war nicht ganz frei, Rückfragen wurden beantwortet.	
4 / 3	Das Thema war nicht vollständig dargestellt und nicht ausreichend strukturiert. Medien wurden zum Teil nicht sinnvoll eingesetzt. Der Schülervortrag war eher auswendig gelernt oder unvorbereitet. Rückfragen konnten überwiegend nicht beantwortet werden.	
2 / 1	Das Thema war sehr lückenhaft dargestellt und völlig unstrukturiert. Medien wurden überwiegend nicht sinnvoll eingesetzt. Der Schülervortrag war ganz auswendig gelernt oder unvorbereitet. Rückfragen konnten meist nicht beantwortet werden.	

3. Projektdokumentation

Punktezahl	Projektdokumentation	erreichte Punkte
10 / 9	Das Projekt wurde sehr ausführlich und sehr zweckmäßig dargestellt. Die äußere Form ist sehr gut. Der fachsprachliche Ausdruck des Schülers ist sehr gut.	
8 / 7	Das Projekt wurde ausführlich und zweckmäßig dargestellt. Die äußere Form ist gut. Der fachsprachliche Ausdruck des Schülers ist gut.	
6 / 5	Das Projekt wurde überwiegend und verständlich dargestellt. Die äußere Form ist akzeptabel. Fachsprachliche Ausdrücke wurden verwendet.	
4 / 3	Das Projekt wurde nicht vollständig und nicht immer verständlich dargestellt. Die äußere Form ist gerade noch ausreichend. Fachsprachliche Ausdrücke wurden selten verwendet.	
2 / 1	Das Projekt wurde stark unvollständig und häufig unverständlich dargestellt. Die äußere Form ist nicht ausreichend. Fachsprachliche Ausdrücke wurden nicht oder überwiegend falsch verwendet.	
0	Das Projekt wurde sehr lückenhaft und überwiegend unverständlich dargestellt. Die äußere Form ist ungenügend. Fachsprachliche Ausdrücke wurden nicht oder stets falsch verwendet. Oder: Die Projektdokumentation fehlte.	

Notenbildung:

- 45 Punkte Note 1
- 0 Punkte Note 6
- lineare Verteilung